

Beobachtungen zum Auftreten des Orangeroten Goldnabelings in Mitteldeutschland

Von Klaus Hündorf und Udo Richter

Das Müchelholz im Landkreis Merseburg (Bundesland Sachsen-Anhalt) ist eines der wenigen Restwälder in der fast tischebenen 185–200 m hoch gelegenen Ackerlandschaft der Querfurter Platte. Besonders die zwei 10–15 m tief in die Hochfläche eingeschnittenen Erosionstäler, in denen das anfallende Niederschlagswasser gesammelt und zum Fließchen Geisel abgeführt wird, sind sehr pilzartenreich.

Von Müchelner und Merseburger Pilzfreunden wird das Gebiet zur Kartierung der Pilze in regelmäßigen Abständen begangen. Dabei fand am 27.8.1986 K. HÜNDORF im Hesselstal, MTB 4736/2, drei leuchtend orangerot gefärbte Pilze, die nicht sofort bestimmt werden konnten. Die Fruchtkörper waren trichterlingsartig und recht klein (Hutdurchmesser ca. 2 cm, Stiele sehr schlank). Im September des nächsten Jahres traten die Pilze wieder auf und wurden auch auf der Merseburger Pilzausstellung gezeigt. Das war Anlaß zu intensiverer Beschäftigung mit den Pilzen, bei denen neben der leuchtend orangefarbenen Farbe auch der fruchtig-süßliche Geruch auffiel. Besonders die Bemerkung bei MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1987) Vorkommen Ende September bis März, jedoch selten vor November, ließ uns zögern, den Pilz sofort als *Haasiella venustissima* (FR. 1861) KOTL. & POUZ. 1966 anzusprechen. Die Information bei KREISEL et al. (1987) führte zu einem Artikel von NOTHNAGEL (1974) über einen Fund von *Haasiella venustissima* im Heiliggrund bei Weißenfels, bei dem wir auffallende Parallelen zu unserem Fund feststellen konnten. In dieser bislang einzigen Publikation über das Auftreten von *Haasiella venustissima* im mitteldeutschen Raum stimmen die Aussagen zum zeitlichen Auftreten der Fruchtkörper, zu Größe und Habitus, sowie zum Biotop, gut mit unseren im Müchelholz gemachten Beobachtungen überein, die im folgenden beschrieben werden:

Geologischer Untergrund:

kolluvial angeschwemmte Lößdecke auf Muschelkalk

Begleitflora:

- Baumschicht: *Carpinus betulus* (Hainbuche)
Fraxinus excelsior (Esche)
Acer pseudoplatanus (Spitzahorn)
an einem Standort auch *Larix decidua*
(Europäische Lärche) und einige abgestorbene Fichten
- Strauchschicht: überwiegend *Sambucus nigra* (Schwarzer Holunder)
- Krautschicht: *Aegopodium podagraria* (Gierch)
Asarum europaeum (Haselwurz)
Urtica dioica (Brennnessel)

In unmittelbarer Nähe der Fundstellen wurden folgende Begleitpilze festgestellt:

- Conocybe filaris* (Faden-Samthäubchen)
Stropharia caerulea (Blauer Träuschling)
Hirneola auricula-judae (Judasohr) an Schwarzem Holunder

Haasiella venustissima wuchs überwiegend an kleinen, etwas in den Erdboden eingebetteten Zweigstücken, die oft von Moosen, vorwiegend *Mnium undulatum* und *Brachythecium rutabulum* überwachsen waren. Soweit es noch festgestellt werden konnte, handelte es sich bei den Zweigstückchen meist um Holunder, ein Fruchtkörper wuchs an

einem Lärchenzapfen. Bei einigen Pilzen wurde keine Verbindung zu Zweigstücken festgestellt, immer aber war das auffallende weiße Bodenmycel am Stielgrund vorhanden. In den ersten Jahren konnten nur jeweils 3–5 Fruchtkörper beobachtet werden, 1989 ca. 30 Fruchtkörper und 1990 ca. 100 Fruchtkörper an 3 Standorten. Der größte Standort hatte 1990 eine Fläche von ca. 100 qm, wobei die Pilze einzeln, aber gesellig in mehreren Exemplaren auftraten.

Abweichend von der Beschreibung bei MICHAEL-HENNIG-KREISEL (1987) erreichten die Pilze nur einen Hutdurchmesser bis 2 cm. Die in der Literatur erwähnte seifige Komponente im Geruch konnte an den frischen Exemplaren nicht beobachtet werden, wurde aber nach Lagerung der Pilze in einer Schachtel am nächsten Tag deutlich wahrgenommen. Die Lamellen sind im Gegensatz zum Falschen Pfifferling nicht so weit herablaufend und nicht gegabelt. Durchlaufende Lamellen sind mit kurzen Lamellen regelmäßig untermischt.

Die Pilze verblassen im Alter, dann zeigen zunächst nur noch die Lamellen die kräftigen Farbtöne, bis der ganze Pilz eine blaßgelbe Farbe annimmt. Das Sporenpulver ist hellorange, die Sporen sind breit eiförmig, ca. 6,4–7,5 x 4,9–5,5 µm.

In den Beobachtungsjahren wurden das zeitigste Auftreten des Pilzes Ende August (28.8.) und das späte Auftreten Mitte November (10.11.) bei schon stark verblaßten Fruchtkörpern registriert. Eine Nachsuche im Winter blieb erfolglos. Der Standort auf nährstoffreichem Löß, der zusätzlich mit Stickstoffeinspülungen von den umliegenden Feldern angereichert ist, läßt uns auch die Einstufung als potentiell wegen Seltenheit gefährdet bei RICHTER und DÖRFELT (1989) als überdenkenswert erscheinen. Exsikkate befinden sich im Herbar der Fachgruppe Mykologie Merseburg, Dias bei den Verfassern.

Frau O. LOTTERMOSER (Bad Liebenwerda) teilte uns jetzt noch einen weiteren Fund von *Haasiella venustissima* aus dem Südwesten des Landes Brandenburg mit.

Fundort: östlich der Müllkippe bei Thalberg, Landkreis Bad Liebenwerda, MTB 4446/2. 2 Fruchtkörper auf Moderholz im Grase, Begleitbäume hauptsächlich Robinien und einige Birken.

leg. M. MANGLER (Bad Liebenwerda), det. O. LOTTERMOSER und W. FISCHER (Berlin).

Die Pilze wurden am 17.9.1989 bei relativ kaltem Wetter gefunden und waren mit einem Hutdurchmesser von 3–5 cm deutlich größer als unsere Exemplare. Ein Exsikkat befindet sich im Herbar D. BENKERT (Berlin).

Literatur

Kreisel, H. et al. (1987): Pilzflora der DDR-Basidiomycetes, Jena.

Michael, E., Hennig B., Kreisel H. (1987): Handbuch für Pilzfreunde Band III, 4. Aufl., Jena.

Nothnagel, P. (1974): Der Orangerote Wachstrichterling (*Haasiella venustissima*) bei Weißenfels. Mykologisches Mitteilungsblatt 18, 67–70.

Richter U., Dörfelt, H. (1989): Ausgestorbene, verschollene und gefährdete Großpilze der Bezirke Halle und Magdeburg. Naturschutzarbeit in den Bezirken Halle und Magdeburg 26: 28–42.

Anschrift der Verfasser:

K. Hündorf, Kleine Gasse 3, O-4207 Mücheln

U. Richter, J.-Quantz-Straße 33, O-4200 Merseburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [27 2 1991](#)

Autor(en)/Author(s): Hündorf Klaus, Richter Udo

Artikel/Article: [Beobachtungen zum Auftreten des Orangeroten Goldnabelings in Mitteldeutschland 30-31](#)